

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 249 (1970)

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

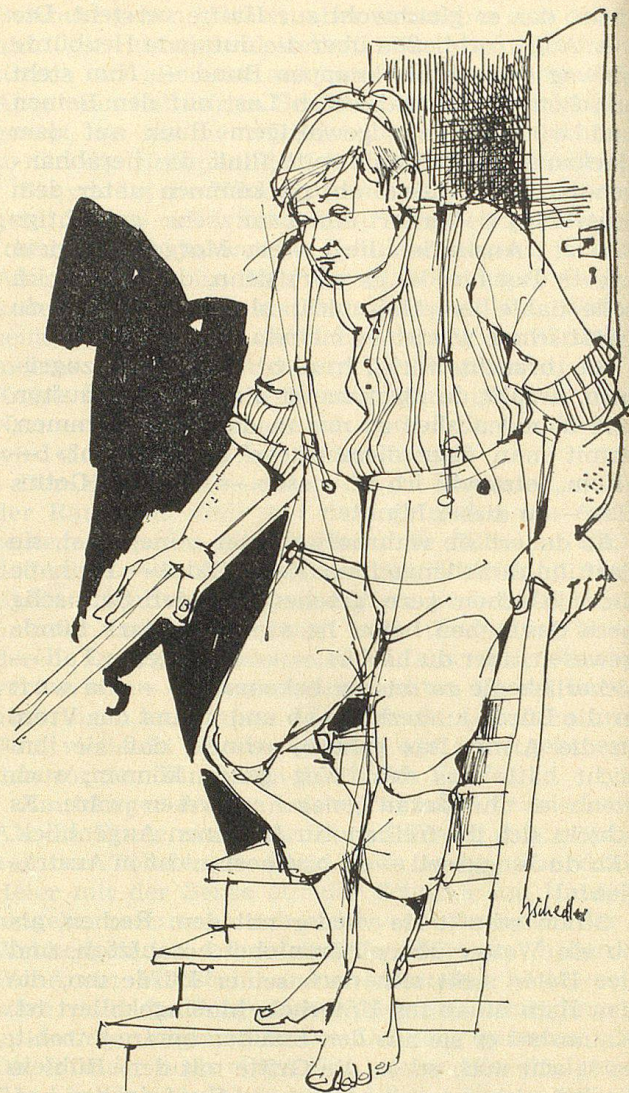


für den folgenden Tag noch einiges besprechen sollen. Es dauerte nicht allzulange, bis er sich halbwegs anzieht und barfuß die zwei Stiegen hinabgeht. Bei der unteren knarren die Tritte recht unverschämt, als müßten sie einen Dieb verurteilen. Er muß immer wieder stillstehen und sich auf den Rückzug besinnen.

Endlich steht er doch in der stockdunklen Stube. Die Wanduhr tickt hart, sie ist in diesem Augenblick sein böses Gewissen: «Tick — tack — Lumpenpack! Nink — pink — schäm — dich — Fink!» — Zweimal hat er die Knöchel gespitzt, um an der Nebenkammertüre zu pochen —, erst das dritte Mal gibt es einen leisen Ton, vor dem er doch wie ein Verbrecher zusammenfährt. — Stille im Haus, keine Maus regt sich. — Soll er nochmals pochen? — Nein. Jetzt wäre er selber erschrocken, wenn ein Laut aus der Kammer gekommen wäre. Er drückt sich sachte hinaus, die Tür hat er vorsorglich offen gelassen. Fast eine halbe Stunde läßt er sich Zeit, Stufe um Stufe in seinen Verschlag hinaufzusteigen. Jetzt kann er schlafen wie einer, der ein gutes Werk vollbracht hat. —

Die Vreni fragt am anderen Tage, während sie ihrem Mähdler auf der Sonnenwiese einen Trunk Apfelsaft einschenkt: «Du, Heinrich — bist du nicht in der Nacht einmal in der Stube gewesen? ...» — Er muß sich verlegen abwenden. «Ich habe halt immer gedacht — du ersorgest dich jetzt wieder bis zum hellichten Morgen wegen dem Geldlein. Da wollte ich dir nur schnell sagen, daß du die siebenhundert Franken von mir haben könntest.»

«Ich habe dir das zugetraut, Heinrich», gibt sie zurück. «Denn ich weiß, daß du ein Guter bist. Wenn wir nicht da auf der Wiese wären, wollte ich dir jetzt einen Kuß geben. Du bekommst ihn



## 50 Jahre spezialisiert

auf Reparatur und Verkauf von Elektromotoren für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Auch immer gute Occasionen.

**Motorenwicklerei  
Robert Hunziker AG**

9014 St.Gallen-Bruggen Haggenstrasse 27, Tel. 071 2724 57



aber vielleicht später doch, es wird sich schon einmal schicken. Ich will es dir jetzt nur beken- nen: ich habe das Klopfen gehört. Einen Augen- blick habe ich ans Aufmachen gedacht. Aber ich habe halt am Abend das Büblein ein wenig zu mir ins Bett genommen; da ist es mir dann ein- geschlafen. Ich habe es nicht übers Herz ge- bracht, das Kind zu wecken. Gelt, du nimmst mir das nicht so schwer übel?» — «Wenn ich dir das übel nähme, dann würdest du mich besser nach Australien weiterschicken», sagte er aufrichtig. Das hat sie gern gehört. Ganz unvermittelt nimmt nun die von ihr vorhin angetönte Kußfrage be- reits feste Formen an. — — —

Fünf oder sechs Tage lang haben wir daheim auf der Wehrtanne nicht gewußt, daß der Heier nur bis zur Haberen hinabgekommen war. Eines Abends beim Nachtessen hat die Mutter sich sei- netwegen besonders schwer gehärmt. «Ach — jetzt ist der Heinrich vielleicht schon auf dem großen Weltmeer! — Ich habe eine Ahnung, daß ihm das Heimweh fast den Tod gibt... O — wenn er gar in seiner Not ins Wasser springen würde! Und die Haifische schwimmen um das Schiff herum mit ihren aufgesperrten Rachen, wo man mit einem Fuder Heu einfahren könnte!»

Da bringt der Briefträger Schoch von Fischen-

tal den Brief aus Australien. Ich habe die Schrift gleich erkannt. Der Brief war nur auf ein aus- gerissenes Schulheftblatt geschrieben. Der Vater hat ihn uns beim Lampenlicht etwas stockend vorgelesen:

«Liebe Eltern und Geschwister! — Ich bin denn also glücklich in Australien angelangt. Die Ge- gend gefällt mir gut, und ich gedenke zu blei- ben. Wenn Ihr mir schreiben wollt, so ist die Adresse: Frau Witwe Verena Gutknecht, gebo- rene Mäder, auf der Haberen, Post Fischental. Nur damit der versprochene Brief nicht vergessen bleibt! Euer geliebter Sohn und Bruder Heiri.»

Der Vater ist gleich am anderen Tag hinab- gegangen und hat dem Nichtsnutz die 500 Fran- ken wieder abnehmen wollen; aber die sind schon in einem anderen Säcklein gewesen. Zu mir hat der Heier, als er nach dem Heuet zum erstenmal mit seiner hübschen Braut Vrene heim auf Be- such kam, hinterm Hause gesagt: «Du, Urech, wenn du von Australien eine Ahnung hättest, du würdest schon morgen dorthin abdampfen. Ich behaupte steif: es gibt keine zweite Welt, die es mit der unsrigen aufnehmen kann. Ich freue mich nur immer auf die vielen, vielen Jahre, die noch vor mir sind, und von denen immer eines schöner als das andere sein wird... (NPA)

## Unsere Möbel — Unser Heim

Von Möbeln sind wir Tag und Nacht umgeben —  
Sie dienen uns, erleichtern uns das Leben —  
Ob wir am Werk sind oder ob wir ruhn —  
Mit Möbeln haben wir es stets zu tun.

Die Möbel helfen Euer Heim gestalten!  
Drum laßt beim Kauf die größte Umsicht walten!  
Ihr werdet sicher stets zufrieden sein,  
Kauft Ihr bei JAKOB FRISCHKNECHT, URNÄSCH, ein.

---

Altbewährtes Haus — Erstaunlich große Auswahl an erlesenen Schlaf- und Wohnzimmern, Polstergarnituren und Einzelmöbel. Fachmännische Beratung. — Sehr günstige Preise und Zahlungsbedingungen. Es empfiehlt sich bestens:

### Jakob Frischknecht

Polsterei und Möbelgeschäft

9107 Urnäsch Telefon (071) 581157